

Ausbildungsrahmenplan Wasserrettungsdienst

Ergänzungsausbildung Strömungsretter Stufe 1 (SR1)



Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.

Stand: 28.09.2009

Ergänzungsausbildung zum Strömungsretter Stufe 1 „Rettung aus stark strömenden Gewässern“

Übersicht der Stundenverteilung

Dauer des Lehrgangs:	18 Unterrichtseinheiten (UE = 45 Minuten)
Teilnehmer:	Wasserretter mit abgeschlossener Fachausbildung WRD
Ausbildungsziel:	Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten zur Selbst- und Fremdrettung in stark strömenden Gewässern und Überschwemmungsgebieten.

Voraussetzungen

- Mindestalter 17 Jahre
- Gültige Mitgliedschaft in der DLRG
- Ärztliche Tauglichkeitsuntersuchung gemäß Vordruck
- Fachausbildung Wasserrettungsdienst
- Körperliche Fitness¹

Aufbauausbildung (18 Unterrichtseinheiten)

– Gefahren am und im Fließgewässer	2 UE
– Hydrodynamik / Strömungslehre	1 UE
– Ausrüstungskunde (Persönliche Schutzausrüstung / spezielle Rettungsgeräte)	2 UE
– Wurfsacktechnik	1 UE
– Spezielle Schwimmtechnik im Wildwasser	2 UE
– Sicherheit und Verhalten in stark strömenden Gewässern	2 UE
– Erste Hilfe in der Strömungsrettung	1 UE
– Spezielle Rettungstechniken / Einsatztaktik	2 UE
– Einsatz im Hochwasser und Überschwemmungsgebieten	2 UE
– Grundlagen der Rettung mit technischen Hilfsmitteln	3 UE

¹ Durch den Schwerpunkt des Lehrgangs auf praktische Übungen, muss sich der Ausbilder vorher Gedanken machen, wie der Teilnehmer seine „körperliche Fitness“ nachzuweisen hat. Das kann z.B. durch Vorlage eines aktuellen Rettungsschwimmabzeichens Silber (nicht älter als zwei Jahre) erfolgen, dem Nachweis 400m Schwimmen in 8min und / oder ein Fitness-Test vor Beginn des Lehrgangs (z.B. Cooper-Test).

Zum Nachweis der körperlichen Fitness wird empfohlen:

- 400m Schwimmen in 8min (Nachweis durch Bestätigung der Gliederung)
- Coopertest: 12m Lauf altersabhängig für „gute Leistung“ gemäß Tabelle, mindestens aber 2100 m (Lauftest zu Beginn des Lehrgangs) → <http://www.sportunterricht.de/lksport/cooper.html>

Vorwort

Diese Ausbildung ist als Ergänzung zur Fachausbilder Wasserrettungsdienst gedacht. Es werden beim Teilnehmer solide Grundlagen und Kenntnisse der allgemeinen Wasserrettung vorausgesetzt. Für die praktischen Übungen in der Strömung muss eine ausreichend körperliche Fitness des Teilnehmers vorhanden sein!

In den Texten des Ausbildungsrahmenplans werden anstelle der Doppelbezeichnungen wie z.B. „Teilnehmerinnen/Teilnehmer“ für die Funktionsaussage nur die männlichen Formen verwendet. Unabhängig davon steht die Ausübung der Funktion selbstverständlich Frauen und Männern gleichermaßen offen.

Der Ausbildungsrahmenplan gliedert sich in

- Lehrabschnitte/Groblernziele
- Einzelthemen
- Stundenansatz, Unterricht/Praxis, Lernintensität
- Methodische und didaktische Hilfen
- Medien und Material

Der Ausbildungsrahmenplan gibt dem Ausbilder die Groblernziele verbindlich vor. Je nach Zielgruppe muss der Ausbilder die Einzelthemen jedoch unterschiedlich gewichten. Die Einzelthemen mit praktischen Maßnahmen müssen bei allen Zielgruppen vermittelt werden. Ein Groblernziel gilt erst dann als erreicht, wenn jeder Teilnehmer die Maßnahme bzw. das Verhalten beherrscht. Lernziele, die den Interessen-, Einstellungs- und Wertebereich betreffen (affektives Lernziel), sind im Ausbildungsrahmenplan nur wenig formuliert. Dieser Intentionbereich ist jedoch nicht weniger wichtig, wenn irgend möglich, muss die Interessenslage des Teilnehmers berücksichtigt werden.

Dem Ausbilder ist in diesem Ausbildungsrahmenplan ein planerischer Freiraum belassen. In der Spalte „Methodische und didaktische Hilfen“ haben wir Hilfen für einen erfolgreichen Unterrichtsverlauf zusammengetragen. Mit Hilfe der Abkürzungen „T“ und „P“ haben wir dargestellt, ob die Vermittlungen der Lerninhalte durch Theorie oder Praxis (in Eigentätigkeit) erfolgen sollte.

Zur Motivation der Teilnehmer und zum Erreichen der Groblernziele in einem vertretbaren zeitlichen Rahmen gehört auch die Planung der Unterrichtsmaterialien und die der Unterrichtssituation angepasste Raum- bzw. Sitzordnung. Die Spalte „Medien und Material“ gibt hier eine Hilfestellung.

Bindend für Ausbilder und Teilnehmer sind der zeitliche Rahmen, sowie die fachlichen Aussagen dieses Ausbildungsrahmenplans. Der Stundenansatz erfolgt in Unterrichtseinheiten (UE), die 45 Minuten umfassen. Es handelt sich hierbei um einen Mindeststundenansatz, der durch Vorgaben des Landesverbandes oder durch Vorgaben des jeweiligen Bundeslandes erweitert werden kann.

Der Ausbildungsrahmenplan kann eine Einweisung in das Ausbildungsprogramm nicht ersetzen. Der Ausbilder muss zum Erreichen der Groblernziele selbst sicher in der Beherrschung der Maßnahmen sein. Er muss genügend Hintergrundwissen besitzen und selbst so gefestigt sein, dass er ohne Übertreibung sachlich gezielt, nicht nur die Maßnahme richtig beibringt, sondern die Teilnehmer zum Handeln motiviert.

Einzelne Ausbildungsabschnitte können durch den geeigneten Nachweis aus anderen, auch externen, Lehrgängen ersetzt werden. Grundlage einer Anerkennung bilden der entsprechende Lehrgangsnachweis und der dazugehörige Ausbildungsrahmenplan. Die Verantwortung über die Anerkennung von Ausbildungsabschnitten liegt bei der jeweils ausbildenden Gliederung.

Die Durchführungsverantwortlichkeit der Lehrgänge liegt bei dem verantwortlichen Ausbilder.

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Der Teilnehmer kennt die speziellen Gefahren am und im Fließgewässer, sowie im Wildwasser.</p> <p>Der Teilnehmer kennt das Aufgabenspektrum des Strömungsretters.</p> <p>Der Teilnehmer ist für die speziellen Gefahren in Flüssen und Wildwasser sensibilisiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gefahren am und im Fließgewässer – Einführung in das Thema „Strömungsretter“ (Gefahren, Einsatzgebiete, Fallbeispiele) – Strömungsretter ist die Grundlage für Luftrettung – Erweitertes Aufgabenspektrum (Rettung an unzugänglichen Stellen, wo Einsatz für „normalen“ Rettungsschwimmer zu gefährlich und Bootseinsatz nicht möglich ist) – Überblick über potentielle Gefahrenquellen an und in Flüssen / Wildwasser (Hohe Strömungsgeschwindigkeit /Kraft des Wassers, Treibgut, Strudel, Wehre und künstliche Anlagen, Wasserfälle, Buhnen, Verblockungen, „Strainer“ (= Siebe / Rechen), Siphons / Unterspülungen, Verklausungen, niedrige Wassertemperatur) – Aufzeigen von Situationen, die eine direkte Rettungsmaßnahme unmöglich machen – Sensibilisierung für den Vorrang des Eigenschutzes 	<p>2 UE T/P</p>	<p>Mit Hilfe von Filmbeispielen (z.B. Elbe-Hochwasser, Überschwemmungskatastrophen) soll in das Einsatzgebiet und in die Gefahren bei der Strömungsrettung eingeführt werden.</p> <p>Der Schwerpunkt liegt hierbei in der Sensibilisierung des Teilnehmers für die Gefahren am und im Fließgewässer. Mit Hilfe von Bildbeispielen und Ortsbegehungen soll die besondere Gefahrensituation für einen Retter im Wasser bewusst werden.</p>	<p>Film, Fotos, Zeitungsausschnitte Nachrichtenausschnitte</p> <p>Folien</p> <p>Fotos</p> <p>Filme</p>

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Der Teilnehmer kennt die speziellen Eigenschaften und physikalischen Zusammenhänge von fließendem Wasser.	<ul style="list-style-type: none"> • Hydrodynamik / Strömungslehre – Strömungsgeschwindigkeit / -volumen – Kraft des Wassers – Turbulente / laminare Strömung – Begriffe: Prallhang / Gleithang / Prallwand / Wellen / Kissen / Pilz / Prallpolster – Wehre und Walzen – Kehrwasser („Eddies“) – Stromschnellen („Downstream-V’s“) – Klassifizierung / Schwierigkeitsstufen von Wildwasser-Strecken 	1 UE T	Bearbeitung des Themas im Lehrgespräch an der Tafel oder Flipchart	Tafel / Flipchart
<p>Der Teilnehmer kennt die speziellen Ausrüstung für den Strömungsrettereinsatz</p> <p>Der Teilnehmer kennt die persönliche Schutzausrüstung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausrüstungskunde (Persönliche Schutzausrüstung / spezielle Rettungsgeräte) Persönliche Schutzausrüstung – Wildwasserweste (= Schwimmhilfe nach EN393) mit Panikverschluss – Helm mit Strömungsschlitz – Neoprenanzug (Kälteschutz) – Neoprenstiefel oder Neoprenfüßlinge mit fester Sohle – Handschuhe (Seilarbeit) – Kappmesser oder Kappschere – persönlicher Karabiner – Wurfsack – Zubehör 	2 UE T/P	Die Ausrüstungsgegenstände werden praktisch demonstriert und die Notwendigkeit erklärt. Jeder Teilnehmer erhält für den Lehrgang eine persönliche Ausstattung (Helm, Weste, Wurfsack) - soweit nicht vorhanden - für die praktischen Übungen.	Pers. Ausrüstung

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Der Teilnehmer ist mit der Handhabung der persönlichen Schutzausrüstung vertraut.	<ul style="list-style-type: none"> – Richtiges Ausrüsten – Partner-Check im Trupp 		<p>In einer praktischen Übung und im gegenseitigen Wettkampf (im 3er Team) wird das korrekte Anlegen der Ausrüstung geübt.</p> <p>Hinweis für den Ausbilder: Hier ist vor allem das korrekte Anlegen und nicht Schnelligkeit gefragt. Es sind immer alle Schnallen geschlossen!</p>	Pers. Ausrüstung
Der Teilnehmer kann den Panikverschluss in jeder Situation auslösen.	<ul style="list-style-type: none"> – Auslösen des Panikverschlusses an Land („Trockenübung“) – Auslösen des Panikverschlusses in schnell strömenden Gewässer 		<p>Das Auslösen des Panikverschlusses kann an Land in Kombination mit o.a. Ausrüstungs-training geübt werden + Wettkampf.</p> <p>Bei der Übung im Fließgewässer muss der Ausbilder geeignete Notfallmaßnahmen (Leinen kappen / Sicherungsmann) treffen, um die Sicherheit des Teilnehmers zu gewährleisten.</p>	Pers. Ausrüstung
Der Teilnehmer kennt die speziellen Rettungsgeräte für die Strömungsrettung.	<p>Spezielle Rettungsgeräte:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schaufeltrage / Kombi-Carrier – Rettungstuch – Wurfsack groß und klein – Rettungsmatratze – Seilsack mit Seil – Raftboot – Techn. Hilfsmittel 		<p>Vortrag und Erläuterung der Rettungsgeräte. u.U. praktische Vorführung.</p> <p>Nutzung der Rettungsgeräte bei praktischen Übungen in der Strömung (Rettungsübung).</p>	Folien / PowerPoint Rettungsgeräte

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Der Teilnehmer kennt die verschiedenen Wurfstecktechniken und kann sie anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wurfstecktechnik – Schockwurf – Schlagwurf – Schleuderwurf 	<p>1 UE P</p>	<p>Die drei Techniken werden erklärt, vorgemacht und von den Teilnehmern geübt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilnehmer stehen sich in Paaren gegenüber: Gegenseitiges Zuwerfen des geschlossenen Wurfsteck - Zielwerfen mit Vergrößerung des Abstandes - Zielwerfen auf bewegtes Ziel <p>Üben der verschiedenen Techniken am Gewässer (Rettungsübung)</p>	<p>Wurfsteck verschiedener Größen</p>

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Der Teilnehmer kann sich in den zwei Grundtechniken schwimmerisch in der Strömung bewegen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Spezielle Schwimmtechnik im Wildwasser – Passives Schwimmen (Rückenlage, Füße & Blick voraus, Beine leicht angewinkelt, Arme am Körper) – Aktives Schwimmen (Rettungskraul: Kopf immer aus dem Wasser) 	<p>2 UE P</p>	<p>Die Techniken werden erklärt, vorgemacht und von den Teilnehmern geübt. In längeren Schwimmpassagen werden die Techniken an verschiedenen schwierigen Stellen angewandt (je nach Gewässer z.B. Überqueren von schnellen Passagen mit möglichst wenig Abtrieb, Nutzen von Stromschnellen, Erreichen von Eddies, Überwinden von einfachen Strudeln). Das Schwimmen ist immer eine Team- und Gruppenübung: Gegenseitiges Unterstützen, Hilfeleistung von schwächeren Schwimmern, gegenseitige Absicherung an Gefahrenstellen. Hinweis: Der Ausbilder muss das Übungsgewässer und die möglichen Gefahren sehr gut kennen!</p>	<p>„Vollschutz“ (Persönliche Schutzausstattung und ein Wurfsack pro Schwimmer)</p>

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Der Teilnehmer ist sich den Gefahren in schnell fließenden Gewässern bewusst und kann die notwendigen Verhaltens- und Sicherheitsregeln anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit und Verhalten in stark strömenden Gewässern – Rettungssprung in unbekannte Gewässer (Vorsicht: Hände umklammern Helm!) – Niemals in der Strömung aufstehen (Gefahr des Verklommens) – Achten auf Treibgut und Hindernisse (im Team: Beobachtungsposten flussaufwärts) – Richtiges Queren eines Fließgewässers (45°-„Transportwinkel“) – Überqueren im Flachwasser als Team (3er, 4er oder 9er-Pyramide) – Eigenschutz geht vor (nur im Vollschutz ins Wasser, auch als Leinenführer, nur geprüfte Ausrüstung verwenden, keine „Heldentaten“) – Gegenseitige Absicherung (im Team: Sicherungsposten /-trupp flussabwärts) – Niemals fixe Leinenverbindung (Lebensgefahr!) – Niemals mit der Mithilfe des Verunfallten rechnen (meist: kraftlos, unterkühlt) – Grundlagen aus Rettungsschwimmer beachten (Gefahr von Umklammerungen) – Einsatzgebiet kennen lernen / Revierkunde (Der Retter muss mit den Tücken und Gefahren seines Einsatzgebietes vertraut sein!) – Signale bei Übung und Einsatz (Handsignale, Pfeifsignale) 	<p>2UE T/P</p>	<p>Erläuterung und Diskussion der einzelnen Punkte, damit jeder Teilnehmer entsprechend sensibilisiert wird.</p> <p>Achtung: Diese Einweisung muss <u>vor</u> der ersten praktischen Übung im Fließgewässer stattfinden!</p> <p>Die Anteile Überqueren im Flachwasser und Transportwinkel werden später im Fluss praktisch geübt.</p> <p>Der Ausbilder hat darauf zu achten, dass bei den Übungen diese vermittelten Kenntnisse angewandt werden (z.B. gegenseitiges Absichern)</p>	<p>Folien Powerpoint</p> <p>„Vollschutz“ (Persönliche Schutzausstattung und ein Wurfsack pro Schwimmer)</p>

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Der Teilnehmer kann die spezielle Erste Hilfe bei Rettung aus schnell fließenden Gewässern anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Hilfe in der Strömungsrettung – EH- Ausstattung für den Strömungsretter-Einsatz (EH-Material im Trupp / pers. EH-Pack) – Unterkühlte Patienten bei der Rettung aus Fließgewässern – Patienten mit Wirbelsäulenverletzung in schnell bewegten Gewässern (Probleme bei Transport / Lagerung) 	<p>1 UE T/P</p>	<p>Aufbauend am vorhandenen Grundwissen soll hier im Lehrgespräch oder als Gruppenarbeit die spezielle Problematik der Ersten Hilfe bei Rettungen aus schnell fließenden Gewässern behandelt werden. Die Inhalte können bei der Rettungsübung mit eingebunden werden.</p>	<p>FlipChart / Tafel EH-Material Schaufeltrage oder Kombi-Carrier</p>

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Der Teilnehmer kennt die speziellen Rettungstechniken und Einsatztaktiken zur Rettung aus schnell fließenden Gewässern.</p> <p>Der Teilnehmer kennt die wichtigsten Rettungsprinzipien und Verhaltensweisen im Einsatz.</p> <p>Der Teilnehmer kennt die wichtigsten Einsatztaktiken für den Strömungseinsatz.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Spezielle Rettungstechniken / Einsatztaktik – Eigenschutz geht vor! Erst an die eigene Sicherheit und an die Sicherheit des Teams denken. – Vom geringsten zum höchsten Risiko! Man plant den Einsatz immer mit dem möglichst geringsten Risiko für den Retter („Reach – Throw – Row – Go“) – Seilsicherung („Niemals fixe Leinenverbindung. Lebensgefahr durch Unterspülung“) – Einsatzgrenzen – Strömungsretter-Trupp / - Gruppe – Rettung am Fluss mit Bootstrupp – Schwimmerischer Einsatz in „Wildwasser“- Situation – Rettung mit dem Wurfsack – Springer mit Seilsicherung – Rettung mit dem Raft – Schnelle Rettung mit Seilbrücke – Rettung aus Klammern und Schluchten – Rettung mit technischen Hilfsmitteln – Zusammenarbeit mit anderen Rettungsorganisationen (Bergrettung, THW, Feuerwehr, DRK, Luftrettung...) 	<p>2 UE T/P</p>	<p>Erläuterung und Diskussion der einzelnen Punkte, damit jeder Teilnehmer entsprechend sensibilisiert wird.</p> <p>Präsentation und Diskussion der einzelnen Punkte. Unter Umständen Erarbeitung der Einsatztaktiken in Kleingruppen. Praktische Umsetzung in einer Übung am Gewässer.</p>	<p>Folien / Powerpoint</p> <p>„Taschenbuch für Wasserretter“ oder „DLRG Handbuch Wasserrettungsdienst“</p>

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Der Teilnehmer kennt die Besonderheiten und Gefahren beim Hochwassereinsatz, sowie das notwendige einsatztaktische Vorgehen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz im Hochwasser und Überschwemmungsgebieten – Einführung in das Thema (Hochwasser als allgegenwärtige Gefahr) – Anzeichen eines kommenden Hochwassers – Besondere Gefahren im Hochwasser und in Überschwemmungsgebieten (Überflutete Gefahrenstellen, elektrische Anlagen, Treibgut, Verunreinigungen / Seuchengefahr, Zäune...) – Drei Phasen des Hochwassers („Swiftwater“-Phase, Überschwemmungs-Phase, Erholungsphase) – Besonderheit „Kfz im Wasser“ – Einsatztaktik: Rettungseinsatz im Hochwasser – Aufgaben für den Strömungsretter: Absicherung von Dammarbeiten / Deichabwehr; Sicherung der eigenen Kräfte; Rettung aus überspülten Gebieten / schnell fließenden Gewässern; Personentransport („Rettungsdienst auf dem Wasser“); Evakuierungen; Bergen von Sachgütern; Unterwasserarbeiter (Taucher); Allgemeine Unterstützung / KatSchutz / Versorgung per Boot. 	<p>2 UE T</p>	<p>Präsentation und Diskussion der einzelnen Punkte. Unter Umständen Erarbeitung der Einsatztaktik im Hochwasser im Rahmen einer Gruppenarbeit.</p>	<p>Folien / Powerpoint „Taschenbuch für Wasserretter“ oder „DLRG Handbuch Wasserrettungsdienst“</p>

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Der Teilnehmer kennt die Grundlagen der Rettung mit technischen Hilfsmitteln	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Rettung mit technischen Hilfsmitteln (Seiltechnik / Flaschenzüge) 	3 UE T/P		
Der Teilnehmer kennt die technischen Komponenten für die Strömungsrettung.	<p>Einführung in das Thema: Seil- und Knotentechnik ist unverzichtbar in der Strömungsrettung; Sicherheit hat höchste Priorität; technische Aufbauten nur von geschultem Personal</p> <ul style="list-style-type: none"> – Seile (Arten, Belastbarkeit, Umgang, Pflege) – Karabiner (Arten, Belastbarkeit, Vor-/ Nachteile) – Sitzgurt- und Brustgeschirr – Bandschlingen, Reepschnüre – Abseilachter – Seilrollen – Seilklemmen – Greifzug und Stahlseil 		Vortrag	Technische Hilfsmittel
Der Teilnehmer beherrscht die speziellen Knoten für die Strömungsrettung.	<ul style="list-style-type: none"> – Achterknoten – Mastwurf (Webeleinstek) – Halbmastwurf – Spierenstich – Prusikknoten, Bandklemmknoten – Ankerstich – Bandschlingenknoten (einzig zugelassener Knoten für Schlauch- oder Flachband!) – Schmetterlingsknoten (Butterfly) 		Die einzelnen Knoten werden demonstriert und von den Teilnehmern geübt. Das Augenmerk ist hierbei auf einen korrekten Bandschlingenknoten für Sicherungen und den Prusikknoten zu richten.	Seile, Flachband, Reepschnüre
Der Teilnehmer kennt die physikalischen Grundlagen des Flaschenzugs.	<ul style="list-style-type: none"> – Wie funktioniert ein Flaschenzug? – Feste Rolle, lose (bewegliche) Rolle – Seil- und Rollenkombinationen – Einfache Berechnungsbeispiele zur Verdeutlichung der Kraftumsetzung 		Erläuterung und Diskussion des Flaschenzugprinzips. Aufbau von praktischen Demonstrationen (Seil-Rollen-Kombinationen)	FlipChart / Tafel Seile, Rollen, Karabiner

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
<p>Der Teilnehmer kennt den Z-Flaschenzug und kann ihn aufbauen und anwenden.</p> <p>Der Teilnehmer kennt die Anwendung eines Hochseilsystems beim Strömungsrettereinsatz.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Theoretische Erläuterung des Z-Flaschenzugs (=“Z-Rig“) - Sicherheitsregeln beim Aufbau - Notwendiges Material - Einsatzformen - Praktische Übung - Demonstration der Einzelkomponenten - Das Hochseilsystem im Einsatz - Sicherheit beim Umgang mit Stahlseil / Greifzug 		<p>Vormachen – Nachmachen – Üben. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der praktischen Übung, bei der die Teilnehmer ihre Fähigkeiten im Aufbau des Z-Rig beweisen müssen. („Trockenübung“).</p> <p>Praktischer Einsatz des Z-Rig am Fluss zum Seil spannen (Fähre, Seilbrücke...)</p> <p>Erläuterung des Hochseilsystems für die technische Rettung. Wenn das entsprechende Material vorhanden ist, kann im Rahmen einer Schauübung ein Hochseil (Stahlseil / Greifzug) von den Teilnehmern angeleitet aufgebaut werden. Anm.: Dieser Punkt ist nur Hintergrundwissen und wird erst in den Folgelehrgängen vertieft. Der Leitende muss in die notwendigen Sicherheitsvorschriften einweisen und die Sicherheit der Teilnehmer beim Aufbau gewährleisten können!</p>	<p>Seile, Karabiner, Seilrollen, Reepschnüre (für Prusikknoten), Bandschlingen für Anker</p> <p>Technisches Hilfsmittel (Stahlseil, Greifzug, ...)</p>

Lehrabschnitte Groblernziele	Einzelthemen	Stundenansatz Unterricht/Praxis Lernintensität	Methodische und didaktische Hilfen	Medien und Material
Der Teilnehmer kennt die Technik des Abseilens für das Erreichen eines Einsatzgebietes an unzugänglichen Stellen.	<ul style="list-style-type: none"> – Klettergurte (Kombigurte): Anlegen, Sichern, Partner-Check, Sicherheit – Abseilen als Sonderfall für die Rettung aus (nicht zugänglichen) Klammern und Schluchten oder von Brücken zur Unfallstelle 		<p>Demonstration und Üben der Abseiltechnik. Anm.: Dieser Punkt ist nur für Teilnehmer mit entsprechendem Einsatzgebiet notwendig und kann weggelassen werden.²</p> <p>Anm.: Der Ausbilder muss mit dem Abseilen und den notwendigen Maßnahmen der Absicherung vertraut sein. Eine entsprechende Standsicherung und Maßnahmen gegen schwere Stürze müssen berücksichtigt werden!</p> <p>Das Hinzuziehen von geeigneten Ausbildern anderer Rettungsorganisationen (z.B. Höhenrettungszüge, Bergwacht, THW) sollte in Erwägung gezogen werden!</p>	Klettergurte, Seile, Karabiner, Achter

² Anm.: Für die Teilnahme an einem Lehrgang SR2 muss der Teilnehmer das Abseilen beherrschen! Falls dies nicht im SR1 gelehrt wird, muss später eine Weiterbildung „Abseilen“ stattfinden!